

Stand und Weiterentwicklung der Schwarzwälder Kaltblutzucht in Baden-Württemberg

von OLR Manfred Weber, ALLB Ludwigsburg, Referat Tierzucht

Entwicklung der Kaltblutzucht seit 1947 bis heute

Das Kleinod des Schwarzwaldes, der Schwarzwälder Fuchs war nach dem zweiten Weltkrieg bis zum Jahre 1977 in seinem Bestand bedingt durch eine starke Motorisierung in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Transportgewerbe stetig zurückgegangen.

Waren im Jahre 1947 noch 1234 Zuchtstuten in den Zuchtbüchern verzeichnet, so wurde 1977 mit 159 eingetragenen Stuten der absolute Tiefststand in der Zuchtgeschichte erreicht. Der Schwarzwälder Fuchs war massiv vom Aussterben bedroht. Durch gezielte Fördermaßnahmen des Landes Baden-Württemberg, insbesondere durch die Hengsthaltung im Haupt- und Landgestüt Marbach und die dortige Hengstaufzucht, aber vor allem durch die Beharrlichkeit der Züchter und ihrer Liebe zu dieser Pferderasse, sowie eine zunächst sehr bescheidene, jedoch ständig leicht steigende Nachfrage nach Schwarzwälder Kaltblutpferden des ausdrucksvollen, trockenen und bewegungsstarken Typs, hat sich der Schwarzwälder Fuchs in seinem Bestand bis Anfang der neunziger Jahre mit 416 eingetragenen Zuchtstuten konsolidiert.

Auch der Hengstbestand reduzierte sich von anfänglich 47 im Jahre 1948 in der Zucht eingesetzten Hengsten auf nur mehr vier zu Jahresbeginn 1973. Sowohl die Zahl der neu eingetragenen Stuten als auch die Zahl der Stutenbedeckungen und der registrierten Fohlen entwickelten sich seit 1947 bis heute gleichläufig. Wurden im Jahr 1947 noch 222 Stuten (18 % des Gesamtbestandes) in das Zuchtbuch eingetragen, so waren es 1973 nur noch 9 (4,5 %) Schwarzwälder Zuchtstuten. Ähnlich verlief die Entwicklung der Bedeckungen und der Fohlenregistrierungen. Im Jahr 1947 wurden mit 1091 Stuten fast 90 % des Gesamtbestandes zum Hengst gebracht, jedoch nur 131 Fohlen als Nachkommen in den Zuchtbüchern registriert. Verständlich, da der Bedarf an Arbeitspferden in der Landwirtschaft recht gross war. Der Tiefststand der Bedeckungen war mit 100 gedeckten Stuten im Jahr 1975 zu verzeichnen, nur 30 Fohlen wurden 1973 registriert, was einer Fruchtbarkeitsquote von nur 30 Prozent entspricht. Zu Beginn der neunziger Jahre konnten wieder über 50 Prozent der Stuten ein registriertes Fohlen nachweisen.

Es ist erfreulich festzustellen, dass sich seit Beginn der neunziger Jahre die Population der Schwarzwälder Füchse konsolidiert hat. Zum Jahresende 2002 zählen wir wieder 625 Schwarzwälder Zuchtstuten im Zuchtbuch des Pferdezuchtverbandes Baden-Württemberg, 22 gekörte und in das Hengstbuch I eingetragene Schwarzwälder Hengste stehen den Züchtern zur Verfügung. Fast zwei Drittel (409 Stuten, 65 %) aller eingetragenen Zuchtstuten wurden gedeckt, sowie 208 Fohlen bei Fuß der Mütter registriert. Fast 90 Prozent der Fohlen wurden in den vergangenen Jahren auf den Fohlenschauen hauptsächlich in St. Märgen und Waldkirch-Kohlenbach gebrannt und bewertet. Damit bieten die Fohlenschauen für den Züchter ideale Vergleichsmöglichkeiten bezüglich der Vererbung der Hengste. Dies stellt vor allem für die Junghengste eine solide Basis der Leistungserfassung und der Nachkommenbewertung dar. Auch die Fruchtbarkeit entwickelte sich insgesamt sehr positiv, über 50 Prozent der gedeckten Stuten führten 2002 ein Fohlen bei Fuß. Die Entwicklung der Schwarzwälder Kaltblutzucht seit 1947 und der heutige Hengstbestand zeigen die folgenden Übersichten.

Populationsstruktur

Hengste

Im Zuchtjahr 2003 stehen den Züchtern insgesamt 22 gekörte und im Hengstbuch I des Pferdezuchtverbandes Baden-Württemberg eingetragene Hengste zur Verfügung, 18 davon befinden sich im Landes-, 4 im Privatbesitz. Die genealogische Darstellung aller Hengstlinien (Baden-Württemberg und andere Zuchtverbände) der Schwarzwälder Füchse sowie die in anderen Zuchtverbänden gekörten und eingetragenen Hengste ist der Infomappe Kaltblut (Herausgeber: Werner Grisam, IG-Kaltblut Baden-Württemberg, 07961-7349) zu entnehmen.

Im Rahmen des im Jahr 1990 eingerichteten Zuchtversuchs, konnten neben den bewährten M-, D-, R- und W-Linien, zwei weitere Hengstlinien, die F-Linie und V-Linie eingerichtet werden. Vom Hengst Feldsee aus der F-Linie existieren mit dem Prämienhengst Feldstern und dem Junghengst Federweißer bereits zwei gekörte Söhne. Vogtsberg, der die V-Linie begründet, hat in seinem ersten Zuchtjahr bereits einen beeindruckenden Fohlenjahrgang hinterlassen.

Die Hengstlinien und ihre aktuellen Vertreter in Baden-Württemberg

M-LINIE	6	27 %	E.H. Moritz, * 1983, v. Merian/Delos/Müller Meran, * 1988 v. Merian/Retter/Militär Max, * 1989, v. Moritz/Retter/Wirt	Modest, * 1992, v. Moritz/Wirt/Militär Pr.H. Montan, * 1993, v. Moritz/Retter/Millionär Pr.H. Modus, * 1998, v. Montan/Riegel/Diktator
R-LINIE	6	27 %	E.H. Riegel, * 1982, v. Retter/Militär/Miliar 172 Riemer, * 1990, v. Riegel/Merkur/Diktator Remus, * 1990, v. Retter/Merkur/Militarist	Revisor, *1991, v. Retter/Diktator/Militarist Pr.H. Respekt, * 1996, v. Retter/Moritz/Diktator Ravel, * 1994, v. Retter/Wirt/Militarist
D-LINIE	3	14 %	Pr.H. Diflor, * 1987, v. Dirk/Militarist/Reith-Nero Pr.H. Dachsberg, * 1994, v. Dirk/Retter/Millionär	Pr.H. Donnergröll, * 1996, v. Dirk/Retter/Militär
W-LINIE	3	14 %	Pr.H. Wilderer, * 1995, v. Wido/Riegel/Dirk Wilddieb, * 1995, v. Wido/Madaus/Duplex	Weißgerber, * 1997, v. Widukind/Moritz/Dirk
F-LINIE	3	14 %	Pr.H. Feldsee, * 1994, v. Felix/Merkur/Militarist Pr.H. Feldstern, * 1998, v. Feldsee/Riegel/Diktator	* Federweißer, * 2000, v. Feldsee/Retter/Merkur
V-LINIE	1	4%	Vogtsberg, * 1998, v. Vinzens/Diktator/Mutfried	

Hengste sechs verschiedener Linien stehen den Züchtern heute zur Verfügung. Es ist künftig bei der Aufzucht sowie der Auswahl und Zulassung der Hengste zur Zucht besonders auf eine ausgewogene, möglichst gleichmässige Besetzung aller Hengstlinien zu achten. Größte Aufmerksamkeit ist zur Zeit der Pflege der D- und W-Linien zu schenken, die aktuell mit je 3 Hengsten vertreten sind. Hoffnungsvoll blicken wir hinsichtlich der neu geschaffenen F-Linie mit derzeit 3 Hengsten in die Zukunft. Mit dem Hengst Vogtsberg, auf Schlesierblut zurückgehend, wurde im Jahr 2000 die V-Linie begründet. Er hinterließ bezüglich Entwicklung, Wuchs und Typ einen beeindruckenden ersten Jahrgang.

In Zukunft wird aufgrund der Restriktionen in der Hengstselektion mütterlicherseits (Hengste können nur noch aus Staatsprämienstuten mit Leistungsprüfung gekört werden) die Aufzucht des gesamten Hengstjahrganges unabhängig von der Bewertung der Hengstfohlen auf den Fohlenschauen wichtig. Nur bei ausreichend grosser Selektionsbasis, zweieinhalbjährig sollten ca. 10 bis 20 Schwarzwälder Junghengste zur Körung gemeldet werden und sich dem züchterischen Vergleich stellen. Nur so ist ein Zuchtfortschritt einerseits zu erzielen und andererseits kann dadurch eine Zunahme der engen Linienführung gegen gesteuert werden.

Stuten

Der Stutenbestand der Schwarzwälder Fuchse in Baden-Württemberg hat sich in den vergangenen 10 Jahren stark verjüngt. Die Besetzung der einzelnen Geburtsjahrgänge ist relativ ausgewogen. Neunzehn Stuten (3 %) entstammen noch den Jahrgängen 1979 und älter. Dies unterstreicht ein weiteres Mal die im Zuchtziel festgeschriebene Langlebigkeit und Härte, verbunden mit einer anhaltenden Fruchtbarkeit bis ins hohe Alter. Ein Drittel der Schwarzwälder Stuten ist den Jahrgängen 1980 bis 1990 zuzuordnen. Die Konsolidierung der Rasse der Schwarzwälder Fuchse wird durch den hohen Anteil von 430 Stuten (64 %) der Jahrgänge 1990 und jünger eindrucksvoll bestätigt.

Der Stutenbestand geht auf insgesamt acht Linien zurück. Zahlenmässig am stärksten sind die M-Linie (33 %, 213 Stuten), die R-Linie (25 %, 163 Stuten) und die D-Linie (24 %, 157 Stuten) besetzt. Auf die W-Linie entfällt ein Anteil von 14 %, das entspricht der Zahl von 88 eingetragenen Stuten. Die neu eingerichteten F- und V-Linien sind durch 2,6 (17 Stuten) und 0,3 % (2 Stuten) vertreten. Aus der K-Linie sind insgesamt 1,1%, das sind 7 Kreuzungsstuten mit 50 % und weniger Riff-Vulkanblut registriert.

Anzustreben ist auch hier grundsätzlich eine möglichst gleichmässige Verteilung der Stuten auf die einzelnen Hengstlinien. Betrachtet man die absoluten Zahlen, so geht ein Viertel (25 %) des gesamten Stutenbestandes auf die Hengste Moritz (82 Stuten) und Retter (81 Stuten) zurück, gefolgt von Merkur (30 Stuten, 5,9 %) und Riegel (47 Stuten, 7%). Die D-Linie ist am stärksten über die Hengste Direkt mit 49 Stuten (7,4 %) und Dirk mit 43 Stuten (6,4 %) vertreten.

Staatsprämienstuten

Nach Beschluss des Rassebeirates Kaltblut können künftig nur noch Hengste aus Staatsprämienstuten gekört werden. Dies hat insbesondere zuchtplanerische Konsequenzen. Die Verteilung der Staatsprämienstuten auf die Hengstlinien, insbesondere auch auf die einzelnen Hengste und eine gleichmässig ausgewogene Altersstruktur sind hier besonders wichtig. Ungefähr ein Fünftel aller Stuten der Schwarzwälder Kaltblutpopulation in Baden-Württemberg sind mit dem Prädikat Staatsprämienstute ausgezeichnet worden. Erwartungsgemäss sind auch hier die R- (30 %) und die M-Linie (36 %) am stärksten besetzt. Mit 18 % folgen die W-Linie und mit 12 %

die D-Linie. Die F-Linie ist bei der Besetzung mit Staatsprämienstuten erst am Anfang und wird sich künftig zahlenmäßig noch entwickeln, da die starken Geburtsjahrgänge erst erwartet werden. Betrachtet man die Anzahl Staatsprämienstuten nach Hengsten, so sind die Merkur mit 14 %, Retter mit 15 % und Moritz mit 13 % am stärksten vertreten. Der Rest ist relativ ausgewogen in der Vaterschaft. Die Altersstruktur der Staatsprämienstuten ist günstig. Auf die Jahrgänge 1980 bis 1989 entfallen mit 43 % knapp die Hälfte der Staatsprämienstuten, 33 % sind den Jahrgängen 1990-1994 und 21 % den Jahrgängen 1995-1998 zuzuordnen. Nur 3 % der Staatsprämienstuten sind älter als Jahrgang 1979. Künftig sind hier die D-, W- und F-Linie zu stärken. Aus der V-Linie sind bisher noch keine potentiellen Hengstmütter zu verzeichnen.

Leistungsprüfungen

Die Leistungsprüfungen sind neben der Zuchtwertschätzung und der Selektion tragende Säulen eines jeden Zuchtprogramms.

Bereits im Jahr 1936 wurde die Hengstleistungsprüfung aufgrund der 3. Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt von Schwarzwälder Hengsten abgelegt. Die Anforderungen, die damals an die Hengste gestellt wurden, 60 Kilometer mit 60 Ztr. Traglast, davon 40 Km im Schritt und 20 Km im Trab sind auch aus heutiger Sicht enorm und fast nicht vorstellbar.

Auch die Leistungsprüfungen sind einem ständigen, am Zuchtziel orientierten Wandel unterworfen. Neben der Leistung in der Land- und Forstwirtschaft sind diese Prüfungen heute mehr auf die Verwendung in der Freizeit, besonders im Fahren ausgerichtet. Die Zuchtrichtung Ziehen und Fahren wurde im Jahre 1994 vom Rassebeirat des Pferdezuchtverbandes Baden-Württemberg zusammen mit dem damaligen Tierzuchtamt Stuttgart auf der Grundlage der Bundesverordnung für Leistungsprüfungen und Zuchtwertfeststellung bei Pferden vom Oktober 1992 für die Schwarzwälder Fuchse beschlossen und ein bis heute einheitliches und ständig verbessertes Leistungsprüfungsverfahren für die Schwarzwälder Fuchse entwickelt.

Hengste und Stuten stellen demnach ihre eigene Leistung in einer Feldprüfung (Eintagesprüfung) im Ziehen und Fahren unter Beweis. Im Prüfungsteil Ziehen ist eine Zugwiderstandsprüfung als Schlittenprüfung über 1000 Meter bei einem Zugwiderstand von 25 % gemessen am Körpergewicht bei dreimaligem Anhalten und Wiederanziehen in 12,5 Minuten Richtzeit zu absolvieren. Des weiteren ist im Geschicklichkeitsziehen ein Stamm mit 0,3 Festmetern, 7 m Länge, entrindet durch 6 versetzte Pflichttore zu steuern. Der Prüfungsteil Fahren orientiert sich am ständig gestiegenen Interesse an dieser Rasse und der Verwendung in der Freizeit als Kutsch- und Wagenpferd und beinhaltet eine Dressuraufgabe sowie ein Hindernisfahren.

Die zu prüfenden Eigenschaften sind sowohl auf das Interieur (Charakter, Temperament, Leistungsbereitschaft) als auch auf die Arbeitswilligkeit, die Fahrtauglichkeit, das Leistungsvermögen und die Zugmanier, als auch auf die Grundgangarten Schritt und Trab ausgerichtet.

Erfreulich und beachtlich zugleich, ist die Teilnahme von Kaltblutpferden und insbesondere von Schwarzwälder Fuchsen an den Leistungsprüfungen. Von 1994 bis 2002 wurden fast 400 Prüfungsergebnisse, 29 Ergebnisse für Hengste, 370 Ergebnisse für Stuten und 2 Ergebnisse für Wallach vom ALLB Ludwigsburg als beauftragter Stelle festgestellt. Die Prüfungen verteilen sich auf insgesamt 19 Prüfungen an insgesamt 5 Prüfungsorten. Seit 1997 werden die Prüfungen nur noch in St. Märgen im Hochschwarzwald und auf dem Gelände des Haupt- u. Landgestüts Marbach/L. auf der Schwäbischen Alb durchgeführt. Im Durchschnitt wurden 40 Pferde pro Jahr geprüft. Die Teilnahme richtet sich jedoch grundsätzlich nach der Zahl der neu eingetragenen Hengste und Stuten und konzentriert sich künftig hauptsächlich auf die 3- und 4-jährigen Stuten. Rechnet man die geprüften Altstuten hinzu, so ist bereits zwei Drittel der Schwarzwälder Stutenpopulation leistungsgeprüft. Gemessen an der Zahl der eingetragenen Stuten sind die Schwarzwälder Züchter damit bundesweit sicherlich führend. Dank sei an dieser Stelle allen Züchtern für ihr Engagement und die Bereitschaft sowohl zur eigenen Fortbildung und besonders zur Ausbildung Ihrer Pferde gesagt.

Im Interesse einer frühzeitigen Zuchtwertschätzung für Hengste ist es wichtig, möglichst früh Nachkommen - d.h. Stuten und Wallache aus den ersten beiden Geburtsjahrgängen auf ihre Leistungsveranlagung am Zugschlitten, Stamm und am Wagen zu prüfen. Diese Einzelinformationen ergeben zusammengefasst und systematisch ausgewertet Hinweise auf die Vererbungstendenzen der hier im Lande eingesetzten Schwarzwälder Hengste. Im günstigsten Fall könnten Nachkommenprüfungsergebnisse auf der Grundlage der leistungsgeprüften ersten zwei Geburtsjahrgänge für 8-jährige Hengste vorliegen.

Seit 1994 werden die Leistungsprüfungsergebnisse besonders im Hinblick auf die Vererbung der Schwarzwälder Hengste ausgewertet. Insgesamt dreizehn Schwarzwälder Kaltbluthengste weisen mehr als 5 im Ziehen und Fahren leistungsgeprüfte Nachkommen auf. Von drei weiteren Hengsten liegen 4 Nachkommenergebnisse vor. Von den Hengsten Retter und Moritz (über 40 Prüfungsergebnisse und Riegel (über 30 Ergebnisse) wurden am meisten Nachkommen geprüft.

Das durchschnittliche Prüfungsgewicht lag bei 595 Kg mit Streubreiten von 550 bis 625 Kg. Die meisten Pferde wiesen am Prüfungstag ein Körpergewicht von 570 bis 600 Kilogramm auf. Die im Ziehen erbrachte durch-

schnittliche Leistung wurde mit 7,31; die im Fahren mit 7,11 ermittelt. Die durchschnittliche Gesamtleistung aus Ziehen und Fahren liegt bei 7,22. Die für die einzelnen Hengstnachkommengruppen ermittelten Durchschnittswerte variieren von 6,8 bis 7,8 in der Gesamtnote.

Rückschlüsse auf die erbliche Veranlagung der Hengste könnte hier eine Zuchtwertschätzung bringen. Die bisher erfassten Daten sind für eine wissenschaftliche Untersuchung vorhanden und werden derzeit im Rahmen einer Diplomarbeit ausgewertet. Für den Züchter und die Zuchtleitung wäre die Information über die unter- bzw. überdurchschnittliche Vererbung der Leistungsfähigkeit im Ziehen und Fahren der einzelnen Hengste, ähnlich wie die in der Rinderzucht ermittelten Relativzuchtwerte und die Abweichungen vom Durchschnitt eine wichtige Hilfe bei der Auswahl der Deckhengste.

Grundsätze für die Führung des Ursprungszuchtbuches in der Schwarzwälderzucht, Zuchtprogramm

Der Pferdezuchtverband Baden-Württemberg führt auf der Grundlage der Richtlinie 90/427/EWG vom 26. Juni 1990 zur Festlegung der tierzüchterischen und genealogischen Vorschriften das Ursprungszuchtbuch für die Rasse der Schwarzwälder Fuchse. Im vergangenen Jahr wurde deshalb das Zuchtbuch für diese Rasse geschlossen, d.h. es können nur noch solche Tiere in das Zuchtbuch dieser Rasse eingetragen werden, deren Eltern bereits im selben Zuchtbuch verzeichnet und eingetragen sind. Auf der Grundlage der o.g. EWG-Richtlinie wurden die vom Gesetzgeber geforderten Grundsätze für die Führung des Ursprungszuchtbuches vom Pferdezuchtverband Baden-Württemberg für Schwarzwälder Fuchse aufgestellt. Demzufolge müssen alle anderen Zuchtverbände (mittlerweile 11 weitere), die Schwarzwälder Fuchse in Zuchtbüchern führen, diese Grundsätze einhalten, falls erforderlich sind diese Zuchtverbände gehalten ihre Zuchtbücher zu bereinigen.

Ein wesentliche Veränderung hat das Zuchtprogramm erfahren. Bei den staatlichen Schauen können seit 1995 nur noch Stuten mit abgelegter Leistungsprüfung vorgestellt werden und Staatspreise erhalten. Die Leistungsprüfung ist Voraussetzung für die Vergabe der Staatsprämie. Ab dem Geburtsjahrgang 1999 können in Baden-Württemberg nur noch Hengste aus Staatsprämiestuten zur Körung zugelassen werden. Derzeit führen 125 Stuten (20 %) in Baden-Württemberg den Titel Staatsprämiestute und kommen somit als potentielle Hengstmutter in Betracht. Damit sind die tragenden Säulen, Leistungsprüfung und gezielte Selektion im Zuchtprogramm bei den Schwarzwälder Füchsen verankert.

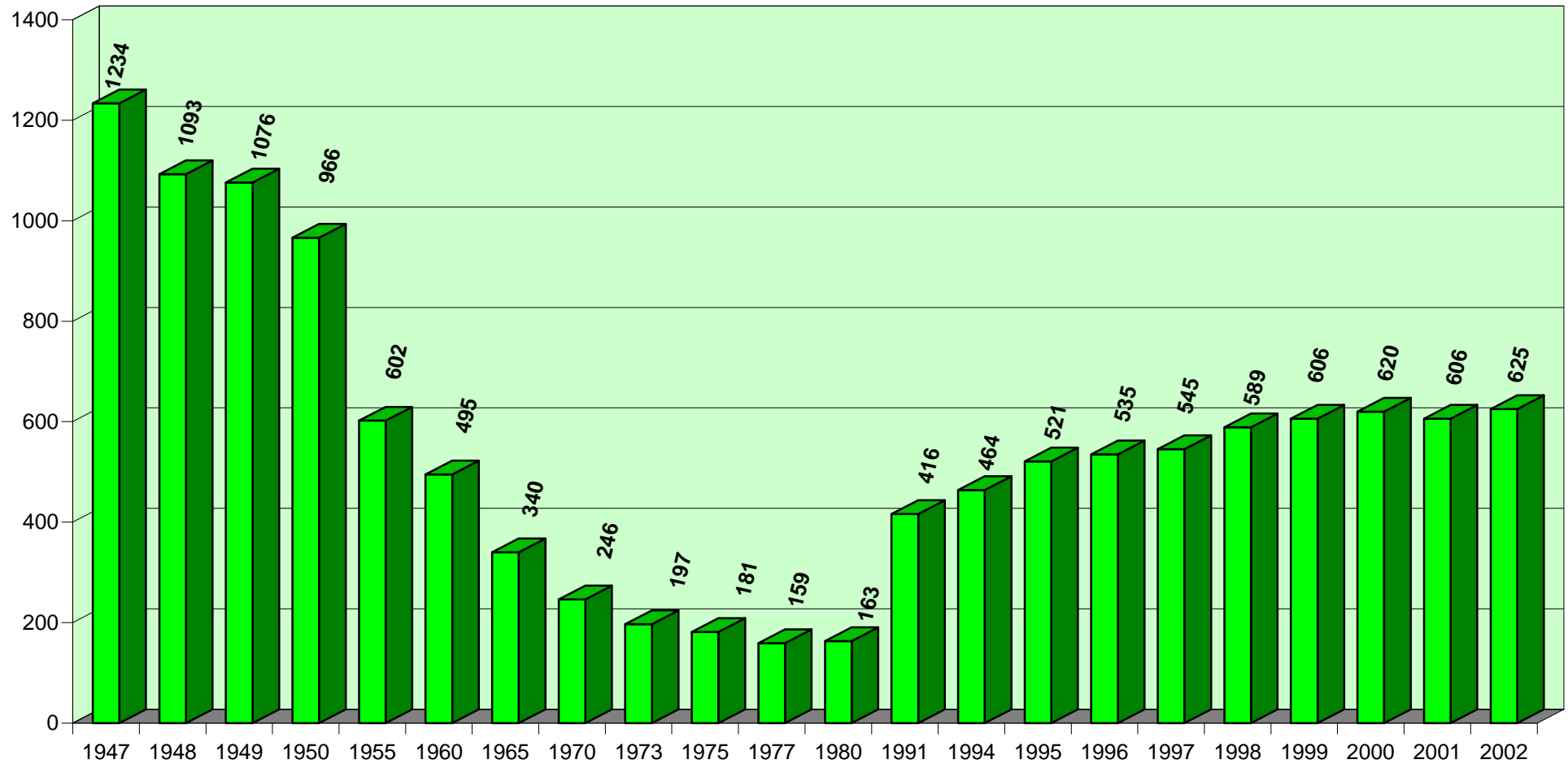
Absatzsituation

Die Nachfrage nach Schwarzwälder Füchsen hält an. Weiterhin werden Schwarzwälder Fuchse bei den Fohlenschauen verkauft. Die Nachfrage richtet sich jedoch in zunehmendem Maße auf erwachsene, eingefahren und vor allem gerittene Pferde. Die Beschickung bei den mittlerweile fest etablierten Verkaufsschauen ist gut, jedoch ist das Angebot künftig stärker auf die gestiegene Nachfrage nach Fahr- und Reitpferden im Freizeitbereich auszurichten. Sofern die Züchter die Verkaufsschauen mehr auf die Käuferwünsche, besonders im Hinblick auf die Vorbereitung sowie die Präsentation Ihrer Pferde auf den Verkaufsschauen ausrichten, wird auch weiterhin der Absatz zu guten und angemessenen Preisen möglich sein. Die Züchter haben es also selbst in der Hand. Der Markt verlangt heute elegante, vor allem aber charakterfeste und im Temperament ausgewogene Schwarzwälder Fuchse mit großem Bewegungspotential.

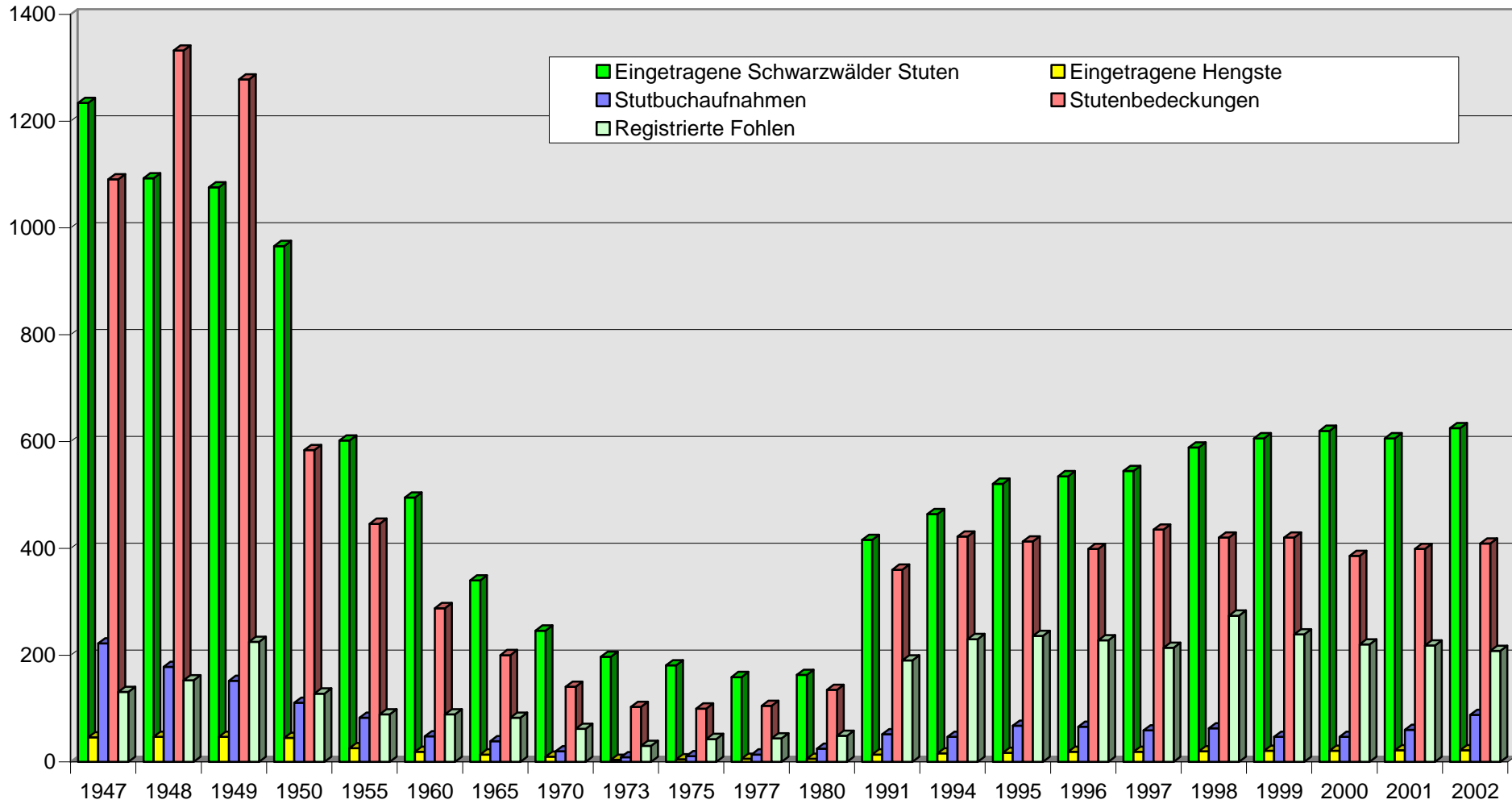
Ausblick

Die Schwarzwälder Kaltblutzucht ist auch in Zukunft gesichert. Der deutliche Aufwärtstrend der letzten Jahre flacht etwas ab. Die Rasse hat sich konsolidiert. Erste Ansatzpunkte für eine gezielte und intensive Selektion mit der etablierten Leistungsprüfung und der Selektion der geprüften Hengstmütter sind gesetzt. Einer breiteren Selektionsbasis bei der Auswahl und vor allem der Aufzucht der Junghengste muss größtmögliche Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das Augenmerk muss auch weiterhin in der Zucht auf eine gezielte Selektion und im Verkauf auf die Ausbildung und Vorstellung von marktgerechten Schwarzwälder Füchsen gerichtet werden. Der Zuchtversuch kann mit der Einrichtung der zwei neuen Linien - F- und V-Linie - als erfolgreich abgeschlossen betrachtet werden. Der Erhaltung der Braunen- und der Schimmellinie als Teil des Kulturgutes „Schwarzwälder Fuchs“ sollte künftig mehr Beachtung geschenkt werden. Bleibt am Schluss nur noch allen zu Danken, die dieses schöne und edle Pferd am Leben erhalten haben. Sofern die guten Stut- und Hengstfohlen aufgezogen werden und im Lande bleiben und zur weiteren züchterischen Verbesserung der Rasse genutzt werden, haben die Schwarzwälder Züchter im „Ländle“ auch weiterhin die Nase vorn.

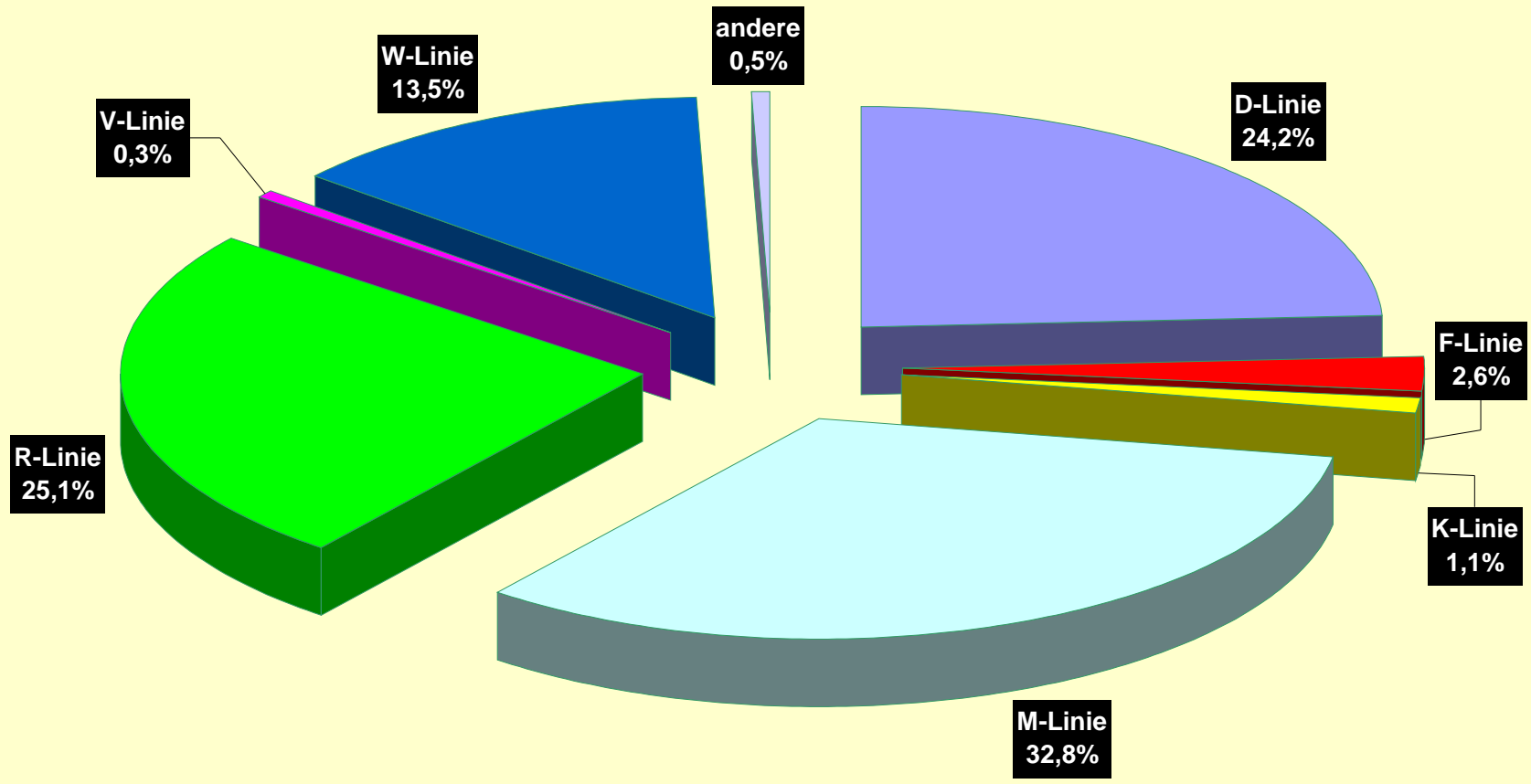
Entwicklung des Stutenbestandes beim Schwarzwälder Kaltblut in Baden-Württemberg 1947 - 2002



Entwicklung der Schwarzwälder Kaltblutzucht 1947 - 2002



Verteilung der eingetragenen Schwarzwälder Stuten auf die Hengstlinien



Porzentuale Verteilung der Staatsprämienstuten auf die Hengstlinien

